



Die kleinen Retter ab acht

Verband der „Lëtzebuenger Jugendpompjeeën“ feiert 50. Jubiläum. Seite 20

Immer noch „Eine heikle Akte“

Verlassene „Clair Chêne“-Wohnung in Esch/Alzette könnte zwangsversteigert werden. Seite 23



GAZETTCHEN

Ampelträume

Autofahren an sich ist heute schon anstrengend genug. Doch es gibt Faktoren, die den Stresspegel noch schneller in die Höhe treiben. Und sind es einmal nicht die übrigen Autofahrer, die einem am Nervenkostüm zerrn, dann gibt es immer noch die Anhängerschaft der sanften Mobilität. Da sind die Radfahrer, die sich nach dem Winter exponentiell zu den steigenden Temperaturen auf unseren Straßen vermehren. Oft tauchen sie im Rudel auf. Doch anstatt den Windschatten des Vordermanns zu suchen, bevorzugen es viele der Mochteger-Schlecks, die zur Verfügung stehende Breite des Asphalt möglichst optimal zu nutzen. Nebeneinander ist ein kleiner Plausch auch angenehmer, und man muss nicht so laut reden bei dem ganzen Straßenlärm. Doch auch die Fußgänger lassen manchmal das Feingefühl im Umgang mit den motorisierten Verkehrsteilnehmern vermissen. An einer Kreuzung stand ich letztes vor einer roten Ampel, als ich einen Mann beobachtete, wie er erst den Ampelknopf betätigte, um nur einen Augenblick später bei Rot über die Straße zu huschen – frei nach dem Motto „Es kam ja keiner“. Der Mann war längst sicher auf der anderen Straßenseite angekommen, als er Grün bekam. Ein solches Benehmen ist ein Dolchstoß in den Rücken eines jeden wartenden Autofahrers. Gedanklich riss ich bereits die Fahrertür auf, nahm die Verfolgung auf und hatte den „Täter“ fast eingeholt, als mich das Gehupe meines Hintermanns aus meinem Traum riss. Meine Ampel war auf Grün gesprungen. Yves

ZENTRUM 22

Kennen Sie den Sitz der Pater-Kolbe-Missionarinnen?

SÜDEN 23

Differdingen: „Salon 60 up“ ermutigt Senioren.

NORDEN 24

Neuer Schulraum in der Gemeinde Schieren.

OSTEN 25

Grevenmacher: „Zéintscheier“ wird kernsaniert.

NOTDIENSTE 26

Service & Termine 27

Immobilien 59

TODESANZEIGEN 61



Energiepreise

Ab heute Dienstag

Diesel:	1,091	+0,018 ▲
Erdgas/CNG:	0,764	+0,013 ▲
Heizöl 10 ppm.:	0,649	+0,019 ▲

„Bonz ënnen, Bonz uewen“ von Finny Cazzaro

Geistreich, gesellig und gewitzt

Wie eine 96-Jährige sich mit einem Kriminalroman einen Lebenstraum erfüllt

VON ANNE HEINTZ

Finny Cazzaro hat fast das gesamte 20. Jahrhundert erlebt – den Zweiten Weltkrieg, die Deportation und die Befreiung Luxemburgs. Die fröhliche und lebensbejahende Frau ist mittlerweile 96 Jahre alt, aber noch kein bisschen müde. Heute erscheint ihr Kriminalroman „Bonz ënnen, Bonz uewen“.

„Mäi Papp sot mir ëmmer: ‚Wat ee versprécht, dat hält een!‘ Also hunn ech mäi Krimi geschriwwen“, erzählt sie mit strahlendem Gesicht. Finny Cazzaro ist eine bemerkenswerte, witzige und aufgeweckte Persönlichkeit. Mit stolzen 96 Jahren präsentiert sie heute im Servior-Seniorenheim „Op der Léier“ in Esch/Alzette, ihren Kriminalroman „Bonz ënnen, Bonz uewen“. „Bevor ich sterbe, schreibe ich einen Krimi“, wiederholte sie unermüdlich über die Jahre hinweg gegenüber Freunden und Verwandten. Diesen Herzenswunsch hat sich die fröhliche alte Dame nun erfüllt.

Wenn die liebenswürdige Finny Cazzaro über ihren Vater und ihr Leben spricht, funkeln ihre Augen und etwas erfüllt sie mit Stolz. Ihr ganzes Leben ist geprägt von berührenden Momenten des Leids und des Glücks, wie sie erzählt. „Ich habe schrecklich gerne gelebt und tue es immer noch. Jede Sekunde meines Lebens habe ich genossen und ich bereue überhaupt gar nichts“, sagt sie aus tiefstem Herzen.

Am 1. Juni 1919 wurde Finny Cazzaro in Esch/Alzette geboren. Die heute 96-Jährige lebt ein Leben, das in vielem kaum dem Bild entspricht, das sich die Gesellschaft vom hohen Alter macht. Sie ist eine herzengute Frau, eine Zeitzeugin des vergangenen Jahrhunderts, die, wenn man sie trifft, etwas in einem auslöst, einen berührt und zum Nachdenken anregt. Trotz stolzen Alters kann niemand ihr ein X für ein U vormachen, dafür ist die liebenswerte Dame immer noch viel zu gewitzt. In den sieben Jahren, in denen Finny Cazzaro im Seniorenheim lebt, hat sie über 100 Kurzgeschichten und etliche Gedichte geschrieben. Ihr erstes Gedicht schrieb Finny Cazzaro, als sie während des Zweiten Weltkriegs deportiert wurde.

Nicht mehr die gleiche Welt wie früher

„Ich schreibe Gedichte, wenn ich traurig bin, nachdem ich im Radio oder Fernsehen die Nachrichten aus der Welt gehört und gesehen habe. Dann muss ich oft weinen. Ich finde mich in der Welt, so wie sie heute ist, nicht mehr zurecht.

Video auf www.wort.lu



Finny Cazzaro: „Ich liebe das Leben.“

(FOTO: LEX KLAREN)

Sie überfordert mich. Ich bin nicht mehr einverstanden mit ihr und verstehe sie nicht mehr. Sie ist fortschrittlicher geworden, aber all

das Leid ertrage ich nicht. Früher war es schöner“, betont Finny.

„Bonz ënnen, Bonz uewen“ ist ihr erstes Werk, das veröffentlicht

„Bonz ënnen, Bonz uewen“

Pierre und Paul sind Zwillingenbrüder aus gutem Hause, die in Luxemburg aufwachsen. Sie sind beste Freunde, gehen zusammen durch dick und dünn. Nach ihrem Schulabschluss wandern sie nach Los Angeles aus, wo sie das große Geld machen und zusammen wohnen. Nachdem sich Pierre verliebt hat, zieht auch seine Frau Elisa zu ihnen. Es könnte den beiden Brüdern nicht besser gehen. Doch ein schwerer Autounfall von Pierre verändert die Beziehung der beiden Brüder schlagartig. Sie leben sich auseinander, für beide beginnt eine Odyssee von Intrigen und Verstrickungen, die zeigt, wie nahe Liebe, Lo-

yalität und Hass beieinander liegen. Ein Streit treibt die Zwillingenbrüder auseinander. Doch immer wieder werden sie von ihrer Vergangenheit eingeholt, indem sie für den jeweils anderen gehalten werden. Es ist, als hätten die beide keinen Einfluss auf den Verlauf ihres Lebens, als wären sie in einer Schicksalsspirale gefangen. So schreibt Finny Cazzaro: „Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied, ja, aber das Buch des Lebens schreibt ein anderer.“ Die Autorin erzählt eine unterhaltsame Geschichte, die an Schicksalhaftigkeit kaum zu übertreffen ist. An mehreren Stellen des Buches sind die Zufälle fast schon an den Haaren herbeigezogen. Doch spielt uns das Schicksal nicht ab und an ziemlich üble Streiche? In den 83 Seiten sind aber durchaus auch tiefgründige Botschaften zu finden wie z. B. als Pierre über das Leben sinniert: „So sind die Menschen, wenn sie in Gefahr sind oder eine Gefahr gut überstanden haben, dann glauben sie, dass jemand eine Hand über sie hält. Dabei haben wir jeden Tag einen Grund, Danke zu sagen, wenn man die Kleinigkeiten sucht, dann findet man sie auch“ – ein Ratschlag, den man von der 96-jährigen Autorin durchaus gerne annimmt. (dho)



wurde. Mit 88 Jahren schrieb die aufgeweckte Persönlichkeit bereits eine Autobiografie. In 96 Jahren hat sie schon so einiges gesehen und erlebt und mit Sicherheit viel zu erzählen. „Ich habe mein Leben lang gearbeitet. Meine große Passion galt Hüten. Ich bin gelernte Modistin und arbeitete sieben Jahre als ‚Première modiste‘ in einem großen Modehaus in Luxemburg-Stadt. Es folgten weitere sieben Jahre in einem renommierten Escher Damenhutgeschäft. Für das Fest der ‚Catherinettes‘, eine Hutschau im Seniorenheim, kreierte ich vor einigen Jahren 50 Hüte“, erzählt sie voller Stolz.

Ihre Heimatstadt Esch/Alzette hat sie nie verlassen. „Ëch sinn e Minettsdapp“, sagt sie voller Stolz. „Mein Vater ist ‚stack Escher‘ und meine Mutter Italienerin. Ich habe zwei Schwestern, einen Sohn, zwei Enkelkinder und zwei Urenkelkinder. Ich wollte unbedingt Urgroßmutter werden und ich war so glücklich, als es soweit war“, fügt sie mit Begeisterung hinzu.

„Auf die kleinen Dinge im Leben kommt es an“

Das Leben hinterlässt seine Spuren und auch Finny Cazzaro weiß, dass sie nicht ewig auf dieser Erde verweilen wird. „Wissen Sie, im Leben kommt es auf die kleinen Dinge an. Ich mache mir nichts vor, ich habe hier nicht mehr viel Zeit. Ich muss noch alles nehmen, was ich bekomme. Wenn man jung ist, sieht man das anders, dann ist alles selbstverständlich“, sagt sie mit einem Schmunzeln.

Der Text der 96-Jährigen ist handgeschrieben. „Ich habe zwar auf der Schreibmaschine begonnen, aber das ging mir nicht schnell genug. Dann habe ich wieder vergessen, Leerstellen einzufügen, oder Kommas – es war ein schrecklicher Salat“, lacht sie. Freuen tut sich Finny Cazzaro allemal über die Erscheinung ihres Buches am heutigen Dienstag. „Richtig zufrieden bin ich aber erst, wenn die Leute mein Buch akzeptieren und es gut finden“, betont sie ausdrucksvoll.

Servior hat mitgeholfen, ihr diesen Herzenswunsch zu erfüllen und ihr einen Lektor, den 16-jährigen Lukas Grevis, zur Seite gestellt. Gemeinsam mit der Autorin hat Lukas Grevis das Manuskript überarbeitet. Servior hat sich um das Layout und die Veröffentlichung des Buches gekümmert. 300 Exemplare wurden gedruckt. Das Buch „Bonz ënnen, Bonz uewen“ kostet neun Euro und ist ab heute bei Servior erhältlich, im Servior-Seniorenheim „Op der Léier“ oder via Bestellung. Das Buch ist auf deutsch verfasst.

www.servior.lu